

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Donnerstagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr.

Interaktionsgebühr: Für die 6 gefalteten Notizen oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Tägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 95.

Samstag, den 24. April 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlass vom 8. d. Mts. dem Zentral-Komitee der in diesem Jahre in München stattfindenden X. internationalen Kunstausstellung die Erlaubnis zu erteilen geruht, dass der in Verbindung mit dieser Ausstellung beabsichtigten öffentlichen Auspielung von Kunstwerken, Kleinfundamenten und Kunstproduktionen auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in seinem ganzen Bereiche, zu vertreiben.

Berlin, den 13. März 1909.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
(ges.) v. Ritting.
Merseburg, den 19. April 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Der Kampf gegen die Mücken insbesondere gegen die Verbreiterin der Malaria (Wechselfieber) soll ähnlich wie dies seitens der Stadt Leipzig in den Eßter- und Pleißenerniederungen geschieht, auch im Kreise Merseburg im Gebiet der Zuppe und Eßter, aufgenommen werden. Die Mücken sichern ihren Fortbestand während der kalten Jahreszeit durch Überwinterung ertragender Weibchen. Es kommt daher vor allem die Vernichtung der in Kellern, Höfen, Ställen, überhaupt in feuchten Räumen überwinternden Mücken in Betracht. Die Räume sind wiederholt nach Mücken abzusuchen. Die Vernichtung geschieht in der Weise, daß man die Wände und Decken mit einem feuchten Tuche abwischt und so die Mücken zerdrückt oder sie mit einer Kalk- oder Spirituslampe abtötet. Sind die Schlupfwinkel nicht zugänglich oder ist das Abwischen feuergefährlich, so vertilgt man die Mücken

Maren Erichsen.

18. Roman von S. Zobel.

Man sah das Blitzen der Fährde von fern. Auf der Wiese stiegen die weißen Nebel höher und höher, als drohten sie aller gleichenden Pracht ein Ende zu machen; und doch leuchtete es wiederum aus den feuchten Schleieren geheimnisvoll hervor, wie Juwelen durch spinnwebfeine Gewänder strahlten und ihr Dasein verraten.

Wie gebannt blickte Hans Oluf auf das Wallen, Wogen und Glänzen. Das war doch noch tausendmal schöner, als die Pracht da drinnen und als alle leuchtenden Wälder, Augen, mochten sie noch so verheißungsvoll blitzen.

Nur eine konnte es mit dem nächtlichen Zaubrer aufnehmen — und da kam sie gerade wie gerufen. Ein feines weißes Gewand umgab die jungen herrlichen Glieder und den schönen Kopf trug sie stolz auf den schlanken Schultern, als schmückte ihn eine Krone statt der weißen Wofen, die gleich einem Diadem auf den dunklen Haarwellen lagen. Nur die Augen blickten ernst und die Wangen waren noch bleicher als sonst — oder lag es an dem Mondlicht, das keine warmen Farben duldet?

Nach einem Augenblick des Zauderns, ein rascher Blick zu den Fellen hin, als wolle sie sich vergewissern, daß ihr niemand folge — dann schritt sie hinunter zum Strand.

durch Ausräumen des Raumes mit einem Mückenvertilgungspulver, über dessen Zusammenfügung ein Merkblatt, das an die in Frage kommenden Gemeinden verteilt werden wird, Aufschlüsse gibt.

Die Hauseigentümer der im Gebiete der Zuppe und Eßter belegenen Dörfer werden ersucht, die zum Wohle der Allgemeinheit angeordneten Arbeiten gütlich und sachgemäß auszuführen.

Merseburg, den 7. April 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt, Müll und Asche hat bis auf Weiteres nicht mehr auf dem städtischen Schuttabladeplatz an der Deunaersstraße, sondern auf dem Seminarsgrundstück an der Friedrichstraße zu erfolgen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Straßenpolizeiordnung bestraft.
Merseburg, den 20. April 1909.
Die Polizei-Verwaltung. (907)

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen. Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der Geologe Dr. Pöcard aus Berlin beauftragt worden. Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingefassten den Genannten bei seinen Arbeiten Arbeiten unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Woller Aufregung und ohne Besinnen folgt ihr Hans Oluf, sich möglichst im Schatten haltend. Der dicke Nebel hüllte die schlanke Gestalt Maren ein, so daß nur die Schultern mit dem dunklen Kopf über den weißen Schleieren zu schweben schienen. Es war dem jungen Mann, als entleerte sie ihm immer rascher, immer rascher, und er beschleunigte seine Schritte, um gerade vor dem Pavillon anzukommen, als dessen Tür sich hinter Maren schloß.

Er zauderte und gewann es über sich, sie dort nicht aufzusuchen. Er wollte sie hier erwarten. Anzuehören über seine eigene Feigheit lautete er angekratzt in die Nacht hinaus, damit ihm keine Bewegung der Geliebten entgehe.

Als Maren die Tür des Pavillons öffnete, erstarrte sie bletzig, da sie den Mann schon wartend fand, dessen Kommen sie entgegen sah. Sie konnte nicht entsetzt sein, als Knud Knudsen, der eine solche Begegnung für unmöglich gehalten hatte, er sah, daß nichts mehr zu verbergen war, und trat rasch vor.

Die Fenster des kleinen Sommerhauses gingen auf die Fährde hinaus; Maren sah im Mondlicht die weißen Segel einer Nacht blitzen, die mitten im Jagdmasser verankert lag, wohl bereit, auf ein gegebenes Zeichen hin sofort zu starten. Langsam wandte sie die Augen und sah ihrem Felle fest ins Auge.

„Da draußen liegt Ihre Nacht, wie vor vierzehn Tagen bei Nord — nur daß sie diesmal nicht nur Sie, sondern auch meine arme Schwärmer davontragen soll!“

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden.

Merseburg, den 20. April 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 31. März 1905 betreffend die Verteilung der Bucherbäume ordne ich hiermit wiederholt an, daß in Anbetracht der Schädlichkeit und Giftigkeit der Bucherbäume ihre Vernichtung durch Verbrennung zu erfolgen hat.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, sich die Angelegenheit besonders angelegen sein zu lassen.

Merseburg, den 21. April 1909.
Der Königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Gegen das Arbeitskammer-Gesetz.

Im Anschluß an eine allgemeine Betrachtung über die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Aussichten für die Zukunft hat der Generalkreis der Zentralverbandes Deutscher Industrieller H. V. V. u. C. auf die Umstände hingewiesen, die als besonders ungünstige Begleiterscheinungen der schlechten Konjunktur anzuspüren sind. Nach seinem Dafürhalten sei auf eine wesentlich bessere Konjunktur sobald nicht zu rechnen im Hinblick darauf, daß in diesem Jahre nach einer Reihe guter Ernten die deutsche Landwirtschaft wahrscheinlich eine schlechtere Ernte zu erwarten habe. Unter den Folgen des wirtschaftlichen Niederganges werden von der Industrie die Handelsverträge mehrfach ungünstig empfunden. Indessen sei es jetzt noch nicht praktisch, eine Umfrage darüber zu veranstalten. Man möge damit bis zur

Vorbereitung der neuen Handelsverträge warten, bis wohin ein erdrückendes Material eingelaufen sein dürfte. Bei Besprechung der Restfinanzreform befragte Herr Buch, daß die Parteien mehr für sich, als für die nationalen Interessen wirken. Zuweilen seien die Politiker immer noch zu viel Theoretiker. Außerdem betonte Herr Buch, daß die Industrie mit der sozialen Gesetzgebung trübe Erfahrungen mache.

In Bezug auf das Gesetz über die Arbeitskammern sprach er die Hoffnung aus, daß dem Gesetz, das durch die von der Reichstagskommission gefassten weitgehenden sozialistischen Bestimmungen wesentlich verändert sei, der Bundesrat die Genehmigung verweigern werde. Die sozialistische Richtung trete in der Industrie eine wachsende Bemühung und eine immer tiefer gehende Erbutierung hervor.

Neue Steuer-Vorschläge der Konservativen.

Wie die „Kreuz“ meldet, hat die konservative Fraktion beschlossen, durch ihre Mitglieder in der Finanzkommission folgenden, von den Abg. Dr. Kroschke und Graf Wetzlar ausgearbeiteten Antrag einbringen zu lassen: Die Kommission sollte beschließen, die verbandelten Regelungen zu erlöchen: 1. An Stelle der Vorlagen über die Nachsteuer und das Erbrecht des Staates bezüglich des als Ertrag für den an Stelle der beiden vorgenannten Steuererlösen von der Regierung etwa vorgesehene Einwärts einer

Prüfungzeit fordern. Eine Liebe, die Ungehe über das geliebte Weib bringt, hat bei mir keine Rechte. Kommen Sie wieder, wenn Almuth milder geworden ist. Dann will ich die erste sein, die Ihnen den Weg zu Ihrem Glück ebnet — wenn Sie dann noch derselben Ansicht sind wie heute. Bis dahin ist jeder Verkehr ausgeschlossen zwischen Ihnen und meiner Schwester!“

„Und ich soll mich behandeln lassen wie ein dummer Junge!“ braufte Knudsen auf. „Ich sage Ihnen, daß ich nicht rasen noch rasen werde, bis ich Almuth gesprochen habe. Ich will doch sehen, ob sie sich gegen Ihren Willen halten läßt. Ich werde schon zu meinem Ziel kommen!“

„Sie zwingen mich auf diese Weise, meinen Anteil in das Geheimnis zu ziehen. Was Sie dann zu erwarten haben, dürfte Ihnen nicht unbekannt sein.“

„Daher, Sie drohen mir mit Verhaftung? Ich hätte Sie für vornehmer denkend gehalten. Was geht mich die Politik an, bei der ich nur der Handlanger meines Vaters war! Ich will Almuth zum Weibe, das ist mir genug!“

„Ohne Einwilligung des Onkels kann Almuth nicht Ihre rechtmäßige Frau werden.“ „Er wird schon einwilligen, wenn sie bei mir ist. Solch unüberhörlichen Tatsachen gegenüber ist schon mancher Eiferkopf müde geworden. Man will doch nicht gern einen Familienstandal haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Erbanfallsteuer eine Gelechtsvorlage auszuarbeiten die zum Gegenstand hat eine Besteuerung des Wertzuwachses bei Immobilien und Wertpapieren mit folgenden Maßgaben: 1. Die Steuer wird fällig beim Verkauf und wird berechnet nach demjenigen Wertzuwachs, der seit dem letzten, nicht mehr als 25 Jahre zurückliegenden Verkauf entstanden ist. Verträge über die Ueberlassung landwirtschaftlich genutzter Grundstücke an Descendentes bleiben frei. 2. Die Steuerfätze werden nach der Befähigt derart abgemindert, daß für jedes Jahr der länger als einjähriger Befähigt $\frac{1}{10}$ des Höchstwertes abgerechnet wird. 3. Von dem Wertzuwachs ist abzurechnen: a) bei Immobilien die nachweisbar zur Verbesserung des Grundstückes gemachten Aufwendungen und (soweit es sich um nicht ertragsfähige Grundstücke handelt) ein jährlich anzurechnender Zinsfuß b) bei Wertpapieren, sofern eine angemessene Verzinsung nicht festgelegt hat, ein nach dem Marktpreis zu berechnender Zinsfuß. 4. Der gebührende Zinsfuß, Zinskommissi und Befähigten juristischen Personen mit Ausnahme kirchlicher, religiöser und milder Stiftungen, wird in der Weise entsprechend zur Steuer herangezogen, daß ihr Wert in näher festzulegenden Zeitperioden abgeschätzt und hiernach der Wertzuwachs zur Steuer berechnet wird. 5. Die Steuerfätze sind so zu bemessen, daß der Ertrag der Wertzuwachssteuer dem Betrage gleichkommt, welchen das Reich aus dem Ertrage des Reiches, der Nachschußsteuer und Wehrsteuer bezüglich der für diese als Ersatz gegebenen Erbanfallsteuer beziehen soll.

II. eventuell als Ersatz für die vorstehend genannte Vorlage einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, nach welchem das Reich einen Umsatzsteuern bei dem Verkauf von Immobilien erhebt, und durch welchen zugleich der Umsatzsteuern bei Wertpapieren eine entsprechende Erhöhung erfolgt.

III. eventuell entsprechende Vor schläge zu machen, welche die unter I und II genannten Steuerentwürfe zweckentsprechend miteinander verbindet.

Reichstag.

• Berlin, 22. April.

Der Reichstag verhandelt heute über eine von dem Abg. K. S. (fr. Rp.) in der zweiten Sitzung des Reichstages eingebrachte Resolution, die im Wege des Gesetzes ungetrübte Abänderung des § 11 des Zolltarifgesetzes dahin verlangt, daß 1. die Geltungsdauer der Einfuhrzölle auf höchstens 3 Monate herabgesetzt und 2. die Geltung der Einfuhrzölle auf die Warenart beschränkt wird, für die bei der Ausfuhr der Schein erteilt ist. Daneben steht ein Bericht über Petitionen zur Beratung, die um Verhinderung übermäßiger Zölle auf Ausfuhr ersuchen und nach dem Kommissionsantrag der Regierung zur Erwägung überwiegen werden sollen.

Im Verlaufe der Verhandlung geht ein Antrag Dr. Weber (nl.) ein, der Punkt 2 der Resolution Vorschlag dahin abändern will, daß Scheine zur Einfuhr von Kaffee und Petroleum in Abgeltung des entsprechenden Zollbetrages für ausgelagertes Getreide berechnen, nicht mehr ausgegeben werden dürfen.

In Begründung des Antrages seiner Partei führt Abg. Günther-Blauen aus, daß diese Einfuhrzölle den Charakter von Wertpapieren angenommen und zur Entrichtung des Zolls bei der Einfuhr von beliebigen Waren verwendet wird. Dadurch werden einerseits die Reichskassen geschädigt, andererseits ein starker Anreiz an übermäßiger Getreideausfuhr gegeben. Dadurch entsteht wieder eine starke Verteuerung des inländischen Brotgetreides. Umgekehrt habe das Ausland großen Vorteil, weil dort deutsches Getreide billiger käuflich ist als in Deutschland selbst.

Ihm hält Abg. Speck (B.) entgegen, daß nicht die Institution der Einfuhrzölle, sondern die ungewöhnlich günstige Ernte des Vorjahres den Anstoß zu der stark gesteigerten Getreideausfuhr gegeben habe. Redner hält eine plötzliche Beseitigung dieser Institution im Interesse der Landwirtschaft nicht für zulässig, hält auch nicht für angängig, daß Einfuhrzölle nur für dieselbe Getreidegattung Verwendung finden können, für die sie ausgestellt sind, weil sie dann unverkäuflich sein würden, erklärt aber den Gedanken, die Einfuhrzölle in solche für Brotgetreide und solche für Futtergetreide zu scheiden, für diskutabel.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) behandelt die Frage vom freigeinstelligen Konsumstandpunkt. Für ihn ist die „Getreideausfuhrprämie“ nichts anderes als eine „un-

hört Liebesgabe an die Agrarier“. Redner widerspricht auch dem Vorschlag einer Kommissionsberatung, weil diese einer Verschleppung gleich käme.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bestritt, daß im Jahre 1908 eine Schädigung der Staatskasse eingetreten sei, bestritt auch, daß es sich bei der Einrichtung um eine Ausfuhrprämie handle. Er legt die Steigerung der Vorkaufpreise den „profitierenderen“ Vätern zur Last und bekräftigt die Ablehnung der Resolution Vorschlag und den Antrag Weber, weil die Landwirtschaft, die im Interesse der vaterländischen Industrie konsumfähig zu erhalten sei, empfindlich geschädigt werden würde, wenn die Einfuhrzölle fortfielen.

Darauf begründete Abg. Dr. Weber seinen Antrag, der einerseits die ungetrübte Spekulation in Einfuhrzöllen beseitigen und der Schädigung der Reichskasse Einhalt tun soll bei der Kaffee- und Petroleumzufuhr, falls für 15 Millionen Mark Einfuhrzölle zur Verrechnung gelangt — andererseits den Schutz der Landwirtschaft, den übrigens auch der sozialdemokratische Schriftsteller Schöppel als nötig anerkannt habe, aufrecht zu erhalten soll.

Abg. Sotthorn rechnet aus, daß im Jahre 1908 die Reichskasse, auch wenn man die Mehreinfuhr von Futtergerste berücksichtigt, infolge der Verrechnung von Einfuhrzöllen bei der Zollentrichtung um 25—28 Millionen Mark geschädigt worden sei. Redner glaubt weiter nachweisen zu können, daß infolge der Zuckereportprämie im Laufe der Jahrzehnte „mit Zins und Zinseszins“ etwa 2½ Milliarden Mark der Reichskasse verloren gegangen seien. Die Einrichtung der Einfuhrzölle würde zu ähnlichen Ergebnissen führen. Redner wendet sich dann in äußerster Eingebendheit mit Zahlenmaterial geradezu geschickten Polemik gegen die Abg. Graf Kanitz, Dr. Weber und Speck, die, so behauptet er, fälschlich von der Sache nichts verstehen.

Darauf erklärt Staatssekretär des Innern Dr. von Bethmann-Hollweg: „Der Gesetzentwurf der Mehreinfuhr von Kaffee und Roggen wenden auch die verbündeten Regierungen Aufmerksamkeit zu. Als die Hauptursache für diese allgemeine wirtschaftliche und technisch-landwirtschaftlich sehr erfreuliche Entwicklung dürfte unsere wachsende Getreideernte anzupredigen sein. Dabei ist nicht etwa, wie Abg. Sotthorn behauptet hat, die Viehzucht vernachlässigt worden. Mit der Zunahme der Getreideproduktion, die durch intensivere Wirtschaft erreicht wurde, verbessern wir auch unseren Futteranbau, und das wird wieder günstig auf unsere Viehzucht. Unsere Viehstände haben sich in den letzten Jahren in der erfreulichsten Weise vermehrt. Die Regierung wird abwarten müssen, ob es sich bei der vermehrten Ausfuhr um eine dauernde oder vorübergehende Erscheinung handelt. Die Frage ist von weitestgehender Bedeutung und darf nur mit äußerster Vorsicht behandelt werden. (Schäffler Beifall rechts und in der Mitte, Lachen links.)

Auch Abg. v. Gamp tritt dem Abg. Sotthorn sehr lebhaft entgegen, wobei er minutenlang klägliches Herzerleid einfleht, als er dem Abg. Sotthorn zuruft: „Sie selbst haben die Statistik für eine falsche Dichtung. Da muß ich mich doch wundern, daß Sie trotzdem immer so darauf herumreiten!“ Redner verteidigt im übrigen sehr nachdrücklich die „legendäre Einrichtung der Einfuhrzölle“.

Die weitere Debatte bringt außer einer überflüssigen Rede des Abg. Stolte (Soz.) noch persönliche Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Speck und Sotthorn. Darauf wird die Diskussion geschlossen. Sämtliche Anträge und die Petitionen werden der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung: Freitag.

Vor Konstantinopel.

• Merseburg, 23. April.

Der Sultan scheint doch nicht so „frank“ zu sein, wie es den Zeitungsberichten zufolge der Fall war, auch scheint er nicht gewillt, sich für trübsinnig erklären zu lassen oder sich zeitweise ins Ausland zurück zu ziehen. Die jungtürkischen Truppen sind zwar vor Konstantinopel erschienen, aber es fehlt ihnen an Besatzung der Mauer vorzugehen.

So ist die Lage denn heute ungeklärter, als je, niemand vermag zu sagen, was die nächste Zeit bringen wird. Die türkische Flotte zieht sich inzwischen zurück, ein Bombardement Konstantinopels ist also nicht zu befürchten.

In Kleinasien gibt es immer neue Blut- und Greuelthaten, die Schiffe der europäischen Großmächte sind unterwegs dorthin. Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

• **Konstantinopel, 21. April.** Die deutschen Ingenieure beim Bau der Bagdadbahn in Bagdad, Hilff Baana, wurden durch türkische Truppen vor der Niederwerfung durch die Turken gerettet.

• **Konstantinopel, 22. April.** Der Generalissimus Mahmut Tefled Pascha, auf dessen Tatkraft und Initiative der ganze jungtürkische Widerstand zurückzuführen ist, ist unter dem Jubel der Bevölkerung aus Saloniki in Tschataldtscha eingetroffen. Daraus scheint hervorzugehen, daß ein Vorziehen der Jungtürken auf die Hauptstadt selbst von vornherein nicht eher geplant war, als für heute oder morgen.

• **Konstantinopel, 22. April.** Den Vätern zufolge wird der Korpskommandant Nazim mit dem Scheich ul Islam heute der Garnison den neuen Eid abnehmen, daß sie ihren Vorgesetzten Gehoramen leisten, sich nicht in politische Umtriebe mengen und der Verfassung treu bleiben werden. Wie die „Yan Gasetta“ meldet, sollen die Jibdistruppen vor Mann fünf Pfund und 100 Patronen erhalten haben. Sie seien dem Sultan treu.

• **Konstantinopel, 21. April.** Nach einer Meldung aus Aleppo vom 20. April sind 400 Verbrecher aus der Zitadelle von Payas entflohen. Sie überfielen Kerkhan, mordeten und plünderten und zogen dann Antiochia zu, wo die Massaker und die Plünderung seit 24 Stunden andauern. Ein englischer Kreuzer ist vor Alexandrette eingetroffen.

• **Konstantinopel, 22. April.** Sämtliche fünf im Bosporus vor Jibdis stationierten türkischen Kriegsschiffe sind um 2 Uhr nachmittags mit der Saltsackst „Gladin“ abgedampft. Ihre Bestimmung ist unbekannt. Die Bevölkerung atmet auf, weil sie stets ein Bombardement der Stadt befürchtete.

• **Konstantinopel, 21. April.** Im Blutvergießen zu verweilen, werden, dem „Osman“ zufolge, die Kriegsschiffe nach der Kohlenannahme im Mittelmeer Mandros abhalten. Morgen wird die Garnison in Genoaert der höchsten geistlichen Würdenträger und der Generalkonsul Schwören, daß niemandem ein Leib gefehlen soll. Die Verhängung des Belagerungszustandes wird daher als überflüssig erachtet.

• **Konstantinopel, 22. April.** Der Sultan hat heute morgen noch befohlen, daß die Flotte nicht ausreise. Die schon gemeldete Absicht der Flotte gegen seinen Willen erfolgt. Nur der Kreuzer „Hamidie“ hat vor dem Jibdis geankert. Die Mannschaften des „Hamidie“ sind angeführt dem Sultan treu ergeben.

• **Saloniki, 22. April.** Der Scheich ul Islam wurde aufgefordert, ein Fetwa des Inhalts auszugeben, daß ein Herrscher, der einen Meinwidrigkeit habe und treue Söhne des Vaterlandes umbringen ließ, die äußersten Konsequenzen tragen müsse. Der Scheich stimmt aber nur einem Thronwechsel zu, deshalb soll an seiner Stelle der Wust von Mikrowilla Sedil werden.

• **Konstantinopel, 22. April.** Der Minister ratet Vorschlag über die nachstehenden Bedingungen der Annahme von 1. Alle an den letzten Vorgängen Schuldigen werden bestraft. — 2. Die Konstantinopeler Garnison in ihrem überwiegenden Teil wird entlassen. — 3. Die drei Saloniker Jägerbataillone werden wegen verächtlicher Haltung entlassen und ausgesiedelt, die Mannschaften in Mazedonien beim Schaufbau beschäftigt. — 4. Ueber Konstantinopel wird der Belagerungszustand verhängt. — 5. Die Leibesgabe des Sultans, die Jibdisgarnison und andere Teile der Sultansumgebung werden ausgewechselt. — 6. Ein dem Parlament genehmigtes Kabinett wird ernannt. — Bei Erfüllung dieser Bedingungen sollen die Truppen nicht in die Stadt einrücken, werden aber marschbereit bleiben.

• **Konstantinopel, 22. April.** Dem „Beel. Hof. Anz.“ wird depechiert: Ich habe heute in jehstündiger Automobilsahrt sämtliche Stellungen der Anmarscharmee in Tschataldtscha, Sabemtsi, Kalfatsi, Spartakule, San Stefano und Daubetspaşa besichtigt und mich überzeugt, daß alle hier umlaufenden Verbände über Stärke und Aktionsfähigkeit der Saloniker übertrieben sind. In der Kaserne von Daubetspaşa waren nur die drei dort permanent garnisonierenden Kavallerieregimenter und drei provisorisch untergebrachte Schwadronen des Regiments Etrogul, in Tschataldtscha allerhöchstens 1200 Mann, darunter etwa 300 Freiwillige, in Sabemtsi etwa 800 Mann mit wenig Artillerie, in San Stefano ein buntes, jahrmartmäßiges Treiben von Soldaten fast alle: Waffenartungen, außerdem makedonisch kosmische, albanische und bulgarische Freischützer, Schuloffiziere als Sendarmen verleiht, einzelne höhere Offiziere, hauptsächliche sehr viel Damen, die be-

sonders wild aussehenden Männern lebhaft applaudierten. Das Ganze ein orientalisches, operettenhaftes Manderbild, bei dessen Statisterei vielleicht dreihundert Waffenträger mitwirkten. Während ich bei Stefano die Rüste entlang jahre, geht dort die „Mesudie“ vor Anker, auf der heute abend angeblich einige höhere Offiziere mit einer Anzahl Abgeordneter eine Demonstrationssahrt durch den Bosporus antreten sollen, um den in Jibdis um den Sultan geschickten Truppen zu beweisen, daß die Flotte mit den Salonikern einig ist. Der Marineminister wird heute abend in San Stefano erwartet, ebenso Mahmut Muhtar, dem es hoffentlich gelingen wird, das bedenkliche Uebergewicht der Baitija, Sandansky und Konforten wieder auszugleichen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• **Berlin, 22. April.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen heute vormittag einen Spaziergang und machten nachmittags in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland einen Automobilausflug nach Badalitzka.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, daß von der nächsten Woche ab jeder Dienstag und Donnerstag für die Kommissionsberatungen, insbesondere für die Arbeiten der Finanzkommission, frei bleiben soll. An den übrigen Tagen sollen die Plenarsitzungen, wie bisher, um 2 Uhr beginnen, so daß die Finanzkommission jeden Tag Zeit zur Arbeit hat. Nach Beratung des Antrages Vorschlag über die Verdrängung der Einfuhrzölle folgen die Beratungen über die Wenden der Strafgesetzbuches in erster Lesung, die zweite Beratung der Zollprozeßordnung, das Bankgesetz, ferner die Sicherung der Bauvorhaben und die Vorlage betreffend den unlauteeren Wettbewerb. Die Interpellation über die Arbeiterpensionsgesetz kann nicht vor dem 28. April, die Vorlage betreffend das Werner Ueberkommnen nicht vor dem 2. Mai zur Beratung kommen.

Man schreibt der „S.“: Ueber die Verdrängung der durch Dienststellen der Beamten entfallenden Kosten schreiben so wohl in den Reichsberichten wie auch in den preussischen Reichsblättern eingehende Erwägungen. Für Preußen ist ein Ersatz in Vorbereitung, der in erster Linie Grundzüge für das notwendige Maß von Dienststellen aufstellen soll. Den Uebers der Provinzialregierungen und anderen Behörden dürfte in Zukunft eine vermehrte Kontrolle über die Zweckmäßigkeit einer geplanten Dienststelle zufallen. Die Einschränkung der Reichslisten soll der Bundesrat streng durchgeführt werden, daß die tatsächlichen Aufwendungen mit den liquidierten Entschädigungen genau im Einklang stehen. Eine Ermäßigung der Zagegebler wird nicht geplant, hingegen sollen Entschädigungen für Platzquartier nur dann geleistet werden, wenn der Beamte nicht in der Lage war, rechtzeitig in seinen Wohnort zurückzukehren. Die menschenliche Ersparnis dürfte aber durch eine Verdrängung der Kilometergebühren erzielt werden, deren Höhe erst nach eingehender Neugestaltung der Fahrkartensteuer bemessen werden kann. Ferner sollen die Kilometergebühren nur für diejenige Wagenklasse gezahlt werden, welche der Beamte tatsächlich benutzt hat. Hierbei ergibt sich aber die Notwendigkeit, für jede Beamtenkategorie generell festzusetzen, in welcher Wagenklasse sie zu fahren hat, und in dieser Entscheidung liegt eine nicht unwesentliche Schwereigkeit der Neuregelung. Daß die ganze Frage gleichzeitig und gleichmäßig für das Reich und für Preußen geregelt wird, gilt als sehr wahrscheinlich.

• **Wiesbaden, 22. April.** Mit Rücksicht auf den zurzeit in Wiesbaden herrschenden Mangel an kleinen Wohnungen hat der hiesige Stadtrat beschlossen, die aus postleiligen Gebäuden geschaffenen Dachwohnungen, vorbehaltlich der Prüfung von Fall zu Fall und unter Stellung der etwa erforderlichen Bedingungen auf drei Jahre wieder freizugeben.

Locales.

• **Merseburg, 23. April.** Nach ein Frühjahrsobst. In das Konzert, das unter liebe Vogelwelt jetzt Tag für Tag zum Besten gibt, möchte sich gestern das Orchester der Frische, noch festen Anklang und Pöhl, dann ist das Orchester vollständig. Bei Beginn der Radfahrerfahrten leiten alle Radfahrer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Besonderen auf Radfahrern sein müssen, auch wenn sie sich das Rad nur geliehen haben.

Die Karte wird von der Polizeibehörde des Wohnorts ausgestellt. Die Karte hat jeder Radfahrer bei sich zu führen.

Die Realschule in der Reichs-Krone. Als eine treffliche Acquisition seitens des Bezirkes in der Reichskrone darf man die Merseburger Realschule betrachten, bestehend aus sechs Kollegien, welche seit einigen Jahren auftritt. Die Darbietungen finden, und mit Recht den lebhaftesten Beifall der Besucher, und kann ein Besuch dieser Anstalt bestens empfohlen werden.

Realschule in Merseburg.

Merseburg, 23. April.

Nach dem Verlauf der letzten Stadtverordneten-Sitzung darf es vorläufig als ausgeschlossen gelten, daß Merseburg in absehbarer Zeit eine Realschule erhält. Es werden nun Stimmen laut, welche diesen Wunsch der Stadtverordneten beahnen und der Auffassung Ausdruck geben, eine Realschule sei für Merseburg wichtiger, als ein Gymnasium.

Man darf es mit Genugthuung begrüßen, daß gleich von vornherein die Lokalitäten der Realschule vorwegt werden sind, da andernfalls der Stadt aller Voraussicht nach wiederum neue, nicht unbedeutende Ausgaben erwachsen würden. Selbst wenn man annehmen will, was vor einigen Wochen im Stadtverordneten-Kollegium betont wurde, daß die Lehrer des Gymnasiums im Nebenamt den Unterricht an der Realschule zu erteilen bereit wären, also ein volles Lehrer-Kollegium nicht anzustellen sein würde, so würde doch mindestens ein letzter ein Direktor zu berufen gewesen sein, und die Gymnasiallehrer, von denen es übrigens zweifelhaft erscheint, ob sie über die nötige freie Zeit verfügen haben würden, nun noch nebenbei an der Realschule unterrichten zu können, hätten doch auch ihr Honorar beansprucht. Alles in allem, es würden für Direktor und Lehrer nicht unerhebliche Geschäfte zu zahlen gewesen sein, die durch die aufkommenden Schulgelder nicht gedeckt worden wären. Voraussetzung ist dabei immer, daß die Lehrer des Königl. Domgymnasiums die Ermächtigung erhalten hätten, im Nebenamt noch für die Realschule tätig zu sein, was ohne weiteres noch nicht feststeht, da doch wohl die Arbeitsleistung des Gymnasial-Lehrers für Unterrichtsziele an der eigenen Anstalt voll in Anspruch genommen wird.

Vor Jahresfrist etwa wurde einmal vom Magistratsratte eine Besondere Kommission ausbestellt, welche für unsere Gemeinde zur Zeit in Geld geziehen zu erhalten. Die Wahlfürsorge, wonach wir bis auf weiteres keine disponiblen Mittel haben außer denen, welche durch Steuern aufkommen, werden wir hi noch auf eine Reihe von Jahren so bleiben, und es ist im Stadtverordneten-Kollegium auch schon wiederholt betont worden, die Parole müsse lauten: Sparen und Vermeiden aller überflüssigen Ausgaben. Die Errichtung einer Realschule, die dem Gymnasium vielleicht 20 Prozent der Schüler kosten würde, scheint aber so lange überflüssig, als keine Mittel für Verbesserung und für Errichtung eines Schulgebäudes vorhanden sind, zumal für die nächsten Jahre nicht nur für Schulzwecke ganz erhebliche Mehrausgaben ohnehin zu erwarten sind, sondern wohl auch die Errichtung eines Elektrizitätswerks und eines Schlachthauses wahrscheinlich die Stadt vor sehr bedeutende Neuausgaben stellen wird.

Der Stadt ist recht viel Glück zu wünschen mit ihrer neu organisierten höheren Lehrerschule, mögen sich die Hoffnungen, die man darauf setzt, erfüllen; daneben auch noch eine Realschule ins Leben zu rufen, getragen ihre Finanzen nicht.

Provinz und Umgegend.

Lützen, 21. April. Auf raffinierte Art und Weise hat hierseits ein Dienstmädchen, die 16jährige Pauline Schmidt aus Camburg, die sich hellunglos bei einer hiesigen Familie aufhielt, mehrere Verbrechen verübt. Das Mädchen hatte bei verschiedenen hiesigen Geschäftsleuten auf den Namen von bekannten Personen waren im Gesamtverwerte ca. 95 Mark erschwindelt. Die jugendliche Schwindlerin wurde nach dem sofort angestellten Ermittlungen in Leipzig, woselbst dieselbe in Stellung getreten war, verhaftet. Sämtliche Sachen wurden noch bei derselben vorgefunden, so daß den Geschäftsleuten kein großer Schaden entstanden ist. Bei seiner neuen Dienstherrschaft hatte das Mädchen, trotzdem es erst zwei Tage dabeist in Stellung war, auch einen größeren Geldbetrag gestohlen.

Gröbers, 21. April. In den Kontorräumen eines hier wohnhaften Kaufmanns, der seinen Berufsgegenstand auswärts nachgeht, hielt sich eine junge hier fremde Dame vor, deren Aufenthalt jedoch von den Angehörigen des Kontorbesizers entdeckt wurde. Als in dessen Abwesenheit zu einer Öffnung jener Räume geschritten wurde, trat die Innere ein Schuß, dem später ein zweiter folgte. Die Dame hatte sich erschossen. Ob es sich um eine Selbstmordthat handelte, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Verstorbenen stammt aus Delitzsch und ist gestern beerdigt worden.

Starkefeld, 23. April. Gestern abend nach 6 Uhr hat sich die etwa 20 Jahre alte Magd Vertha Panzer nachdem sie vom Felde heimgekehrt war, aus unbekanntem Gründen in Stalle erhängt.

Rein-Germersleben, 21. April. Ein heftiges Vorkommnis ereignete sich auf der Bahnhofsstraße zwischen hier und Egersleben. In dem 2 Uhr 13 Minuten von Wilmersburg abgefahrenen Personenzug wurde plötzlich die Nothbremse gezogen, infolgedessen der Zug hielt. Die Untersuchung ergab schließlich, daß in dem am Schluß hängenden bayrischen Viehwagen, — der ebenfalls mit einer Nothbremse versehen ist —, ein Gefährte mit seinem Gesellen in den Handgriff geraten war und sich verzweifelnd abmühte, wieder loszukommen!

Schleuditz, 21. April. In der Toten, die am Sonntag im hiesigen Walde erschoten aufgefunden wurde, ist das seit 17. April vermisste, beim Organischen Wäldchen in Leipzig-Wohls bedienstete geistliche Dienstmädchen Therese Steyer, geblüht aus Alsfeld, Kreis Sangerhausen, ermittelt worden. Die Lebensmüde hatte sich heimlich von ihrer Dienstherrschaft entfernt. Mißesummer soll das Motiv zur Tat gewesen sein.

Schmalssleben, 22. April. In der Nähe von Wernshausen wurde der herzoglich Forstbeamte Luther aus Helms, der einen Mann beim Wildern antraf, von diesem angegriffen. Der Beamte erhielt mehrere Stiche in das Gesicht, doch gelang es ihm, dem Wilderer, der ein Reh geschossen hatte, die Wäpche zu entreißen. Der Mann ergriff darauf die Flucht. Luther sandte ihm zwei Schüsse nach, konnte aber wegen des starken Witterverlusts die Verfolgung nicht aufnehmen. In Wernshausen wurde ihm ein Notverband angelegt. Der Feldjäger begab sich indes mit noch verschiedenen anderen Gemeinwohnern auf die Suche nach dem Wildererb. Man vermutet den Täter in einem Gemeinwohner aus Schwalldingen, der seit Montag verschwunden ist. Die Jäde, welche der Forstbeamte dem Wilderer entziehen hat, will man bei dem in Frage kommenden Mann gesehen haben.

Uhrerleben, 22. April. Ein polnischer Arbeiter des Grubenbetriebs in Egersleben wurde verhaftet unter dem Verdacht, vor einigen Jahren einen Doppelmord begangen zu haben. Die eigene Schwester des noch jugendlichen Büchsen hat ihn des Verbrechens beschuldigt.

Halle a. S., 22. April. Die beiden Langgemeinden Ammendorf und Beesen wollen in Ammendorf eine Steinofen-Anstalt errichten, deren Kosten, einschließlich des Rohreises, auf 2000000 Mark veranschlagt werden.

Leiz, 22. April. Der auf Rittergut Brauns hain in Denstern stehende Guido Rohland wurde bei der Feldarbeit von Krämpfen befallen und stürzte in die Röhre der Egge, die tief in den Hals eindrangen, und so den Tod des Verunglückten herbeiführten. Eine zahlreiche unversorgte Familie beweint den Tod ihres Ernährers.

Erfurt, 22. April. Unterschleife in großem Maßstabe ließ sich der noch unverheiratete Buchhalter einer hiesigen Molkerei zu Schulden kommen. Der Ungetreue wurde/ in Untersuchungshaft genommen. Die Veruntreuungen begannen bereits im Jahre 1907 und sollen sich auf über 60000 Mark belaufen. Es erscheint auffallend, daß diese Unrechlichkeiten nicht schon eher entdeckt wurden.

Gerichtszeitung.

Mais, 22. April. Ein Waffenprozeß spielte sich heute vor der Strafammer ab. 21 Personen waren wegen Barfüßigenverbrechen im Fort Marienborn angeklagt. 16 Tagelöhner und junge Burschen hatten aus militärischen Vorratshäusern 80 Karabiner zu je 76 Rubeln gestohlen, ferner Handwörterzeug und Wappensprüche. Fünf Wildhühner wurden der Gefährten beschlagnahmt. Die Angeklagten sind alle gefänglich und wollen aus dem Gefängnis gehen. Sie erhalten Strafen von einem Monat Gefängnis bis ein Jahr Zuchthaus. Wiesbaden, 22. April. Dem Grafen Wernberg ist, wie bereits gemeldet, in seinem Prozeß wegen des Nassauischen Familien-Erbfolgestreits das Vermerrecht zugesagt worden, jedoch muß er

die Kosten der ersten Instanz, Landgericht, in Höhe von 55000 Mark tragen, weil sein Antrag auf Bewilligung des Vermerrechts zu spät gestellt worden ist. Berlin, 23. April. Der Reaktor der „Nassen Block“, Wolsberg, hatte sich wegen Verletzung der Bestimmungen der Gänge zu verantworten. Er hatte in seinem Blatt behauptet, im Nollenberg-Straße, Berlin W, in dem nur Damen verkehren, würden von diesen die denbar schimmigen Dinge getrieben, die Sätze und Moral gestört. Die Vorzüge des Vereins, ein frühester Dage Gehmann, und die anderen Damen der Vorlesung (sagt) daraufhin wegen Verletzung. Aus dem unter Aufsicht der Öffentlichkeit durchgeführten Zeugenverhör, bei dem sehr junge Damen, ferner die Schauspielerin Gatz, die Theaterkünstlerin Dautz und verheiratete Frauen eine Rolle spielten, gewonn das Gericht die Überzeugung, daß dem Beklagten der Wahrheitsbeweis vollständig gelungen sei. Felix Wolf wurde freigesprochen.

Bermischtes.

Meiningen, 21. April. Der Neubau des Meiningens Schlosses ist jetzt bis auf die Innenausstattung fertig. Im Oktober d. J. soll das Theater in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste aus allen Teilen Deutschlands feierlich eröffnet werden. Am 5. März war bekanntlich das alte Meiningen Hoftheater ein Raub der Flammen geworden. Seit dem Neubau wurde Mitte April 1908 begonnen. Im Zeitraum eines Jahres ist der im Empirestil gehaltene Bau nahezu vollendet worden. Sechs formliche Säulen stützen auf den Stufen der breiten Freitreppe die überaus Vorhalle, die zum Hauptportalraum und zu den Säulen führt. Das Bühnenhaus ist von gemauerten Wänden und besitzt durch ein Hinterbühnenhaus einen unbegrenzten Spielraum. Garbenterrassen, Kuffenballen, sowie Möbel, Waffen- und Aquaschichtengebäude schließen sich rechts und links an. Der Zuschauerraum liegt fünf Meter über dem Hauptboden und umschließt die Bühnenfront, deren Höhe sich auf das gleiche Maß betragt, ersten und zweiten Rang zu jeder Seite, sowie die der Bühne gegenüber liegende Galerie umschließt. Eine große Wandelhalle, zugleich als Waschküche, der unter Hofballmeister Prof. Berger's Leitung stehende Hofkapelle dienen, liegt im zweiten Rang. Die Bühnenfront ist die größte Erringung gebaut worden. Ein Teil des Daches des Bühnenhauses gleitet bei einem Hebeldruck auf Schienen auseinander, sobald bei Feuersgefahr der Rauch abziehen kann. Ein gewaltiger Verriegelungsapparat dient der Feuersicherheit der Bühne. Für die Bühnenfront ist ein Stützgerüst in die größte Höhe vertrieben, welches übermüht worden. Erbsprinz und Gebrüder von Meiningen stifteten der Zivilschutzordnung (Wagnerverband). Der Violon- und Dichter Arthur Jüttger in Bremen finanziert den Bauvorgang mit 250000 Mark, deren Hälfte Meiningen die Hälfte der ersten und zweiten Klasse, Geh. Justizrat Lessing die Marmorbüste seines Vorfahren Gottfried Lessing.

Leipzig, 21. April. Nach einer Mitteilung der Polizeibehörde in Leipzig war der 31jährige Mann von dort, Georg Ludwig Kramm, am 20. April um 5 1/2 Uhr in Werte von 120000 M. klüftig geworden. Als er hier mit Frau und Chauffeur ankam und das Automobil für 5000 M. bei einer hiesigen Firma verkaufen wollte, wurde er verhaftet. Mit 28000 M. in die Handtasche, in der der 20jährige Handlungsgehilfe Salomon L. er hatte das Geld für eine hiesige Firma, bei der er in Stellung war, einsteckt.

Gemünz, 21. April. Zu der Bluttat in Ebersburg, von der Kellermeister Wenzel ein Mordmord verübt wurde, wird berichtet, daß es gelang, durch einen Polizeibeamten die Spur des Mörders zu finden. Es war leider Regenermeyer eingetreten, als man den Hund auf die Spur brachte. Er schrie aber, nachdem er sich zunächst etwas vom Hause entfernt hatte, immer wieder nach dem Mörder zurück, ein Beweis, daß der Mörder noch im Hause zu suchen war. Amends 6 Uhr wurde der Konditorgehilfe Waldau, der in der Konditorei Humbold beschäftigt war und erst diese Morgen ausgelehnt hat, als der Tat verächtlich eingeleitet. Der Polizeibeamte führte ihn hinter dem Badofen auf, hinter dem er sich versteckt hatte.

Chemnitz, 22. April. Von einer mysteriösen Mordtat kamen in den letzten Tagen Meldungen aus dem meißenburgischen Städtchen Sagenow. Dort wurden angeblich, wie berichtet, die scharfgrün gefärbten Leichenstücke eines Menschen gefunden. Zunächst wird es, daß ein Mann eines Aufstodes zum Opfer gefallen sei, später vermutete man in den Leichenstücken die Leberreste einer Frau. Das hygienische Institut in Rostock erhielt die gefundenen Gliedmaßen zur Untersuchung überandt, während die Polizei sicheres an der Auffklärung des Verbrechens arbeitete. Das hygienische Institut hat die Untersuchung heute beendet und alle weiteren Nachforschungen nach dem ruflosen Aufwörder überflüssig gemacht. Wie nämlich gemeldet wird, hat die Untersuchung ergeben, daß die aufgefundenen Leichenstücke zum Teile von einer Frau, zum Teile von einem Schwein herrühren.

Kleines Feuilleton.

130000 Millionen gibt es im Deutschen Reich. Sie belaufen zusammen ein Vermögen von 36 Milliarden.

Tod durch Ueberfahren. Auf dem Hauptbahnhof in Duisburg wurde der Manniker Heußler, auf dem Bahnhof Wülhelm (Ruh) der Streckenwärters Ebers von einem Güterzuge überfahren und sofort getötet.

Aus dem Fenster gestürzt. In Döhlendorf stürzte die 19jährige Tochter des Kastellans an einer Wollschule beim Fensterputzen aus dem ersten Stockwerke aufs Straßenpflaster. Das Mädchen war sofort eine Leiche.

Schwer verunglückt. Im Kaiserhof der Schwere Reiter in Sandshut wurde der Staatsnotar Dr. Koch von

seinem scheuen und durchgehenden Pferd an eine Mauer geprügelt. Er erlitt eine laufende Kopf- und schwere Gehirnerschütterung und wurde bewusstlos ins Garnisonlazarett gebracht.

Gefestigungsarbeiten eines Bahnhofs in London. Aus London wird berichtet: Die Gefestigungsarbeiten und der Mut eines Güterzugweisers hat auf der Strecke zwischen Bletchley und Wansbury auf der London und North Western Railway gestern ein schweres Unglück verhütet. Der Güterzug, mit dem der Bremser, dessen Name John Bates ist, fuhr, befand sich in der Station von Wansbury, und der Lokomotivführer sowie der Feizer hatten für wenige Minuten die Maschine verlassen als sich dieselbe plötzlich in Bewegung setzte — niemand weiß, wie dies geschah — und mit dem ganzen Zuge zur Station hinausfuhr! Der einzige Mensch, der sich in dem Zuge befand, war Bates, der sich in seinem Bremshilfsorte. Er war sich sofort klar, daß der Zug, nachdem er die Station Buckingham durchfahren haben würde, in Walsbury mit dem Personenzuge von Wansbury unbedingt zusammenstoßen werde. Infolgedessen sah er es sofort als seine Aufgabe an, den Zug so bald wie möglich zum Stehen zu bringen und zu diesem Zwecke fletterte er, während der führerlose Zug sich in voller Fahrt befand, von einem zum andern der zwölf Güterwaggons und ließ an diesen Wagen die Bremse funktionieren. Dies war ein überaus gefährliches Beginnen. Mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 20 englischen Meilen per Stunde fuhr der Zug noch durch die Station Buckingham, und man kann sich das Entzigen der Bremsen denken, die eine führerlose Maschine mit zwölf Güterwaggons, auf denen ein Mann umherlitterte und die Bremsen in Tätigkeit treten ließ, vorbeifahren sahen. Bates Arbeit war schließlich nicht umsonst getan. Die Maschine konnte nicht mehr das Duzend schwer beladener Eisenbahnwagen die fest gemauerte Wand, ziehen und eine Meile hinter Buckingham kam der Zug zum Stehen.

Eine gesunde Gegend ist die bei Norzhaben, dem an der bayrisch-sächsischen Grenze gelegenen hochgekauerten Markt im Frankenthal, beklüht durch den Parzer Erbsenringler und sein Lokal. In diesem vormals Geraischen und nach dem Aussterben der Herru von Gera-Grütz-Robenstein an Bamberg zurückgefallenen, heute 1700 Einwohner zählenden, oberfränkischen Marktchen ist seit mehr als einem Vierteljahr kein Todesfall zu verzeichnen.

Das Inzerat.

Nun überall schon Wilhelms Dreadnoughts trauchen — Frisch auf, mein Volk! Die Zimmergenossen rauchen! Noch einmal mahnt das Vornorming Post! Die Morning Post", und zwar per Inzerat: Man mühe unermüdet die Anker lichten und Wilhelms ganzen Flottenpark vernichten. Ist Deutschland nicht perdit, na Johm, dann — prof! —

So fest im Inzerat der Morning Post! Die zweite Zeit der Leitartikelkongre. Ist er, jetzt kommt die eiserne Annonce. Zeitungsmacher sucht man: „Hij hoo hurra!“ Für eine große Kriegs- u. M. b. S. Ein Feldher, dem vor seinem Wokke bangt, Wird in den Kleinen Anzeigen verlangt. Und wer schon deutsche Kriegsposten verbrannt, Dr merde sich in London postea restante. Und eine Frage nur magt sich herrst: Wer zahlt zuletzt die Inzerationsgebühr?

Belegt sich auf das kürzlich in einer englischen Zeitung erschienene Nlamm-Inzerat. D. Red.

Kaiser-Borax. Zum Sägen Gebrauchlich. Waschkasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, versöhnet d. Feilheit, macht zarte weisse Haut. Nahrung in rot. Carl. Salze 50 Pf. Tota-Salze 25 Pf. Spezialitäten der Firma. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Hals- und Lungenleidenden. Teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einwendung des Postos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Nachschweien, Abmagerung etc.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheiß entlassen worden war. Anna Walter, Magdeburg Steinstrüße 21 III.

Neue Berliner Zuschneide-Akademie.

Den Frauen, Köchinnen und Schneiderinnen der Stadt Merseburg und Umgegend bietet die Akademie Gelegenheit, das Zuschneiden auf leichteste Art und Weise zu erlernen nach unserer äußerst vereinfachten Methode (ohne Rechnen und Freihandzeichnen). Am **Dienstag, den 27. d. M.** beginnt in Merseburg der

Zuschneide-Freikursus

geleitet von **Frau Ch. Oesterlé, Naumburg a. S.**, woselbst 104 SchülerInnen Unterricht nahmen. Unterrichtsstunden täglich: 2-4, 5-7 Uhr nachm. und 8-10 Uhr abends im „**Ziboli**“, Bahnhofstraße. Anmeldungen nehme Montag den 26. d. M. von 2-8 Uhr nachm. ebenfalls entgegen.

Katalog-Schau von HUNDEN aller Rassen
am **9. Mai** in **Jena**

Meldeschluss **2. Mai**

Programme sind von Herrn **O. Kämpfe, Jena**, kostenlos zu beziehen.

Von Sonntagabend den 24. ds. Mts. ab steht wieder ein Transport aus erster Hand



prima belgischer Pferde bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg,

gegenüber der Post. Ecke Personenbahnhof. Telefon Nr. 367.

Reuters Werke

mit Wörterbuch

fein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden dieselben, 2 Bände für 3,50 M. bar abgegeben in der

Kreisblatt-Druckerei.

STOLLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



STOLLWERCK

+ Dankbarkeit +

Augen- und Nistmaleidenen,

überhaupt alle, die an diesen, Augen- und Nistmaleidenen, Augenentzündungen, Katarakt, Sehhinderungen, und Brunnhalsentzündungen, zu leiden, zu erkranken, wie in ihrem eigenen Interesse ihre Augen auszuheilen, sich sehr leicht, schnell, ohne Anwendung von Arznei, mit der besten Methode und billiger Weise mit dem wirksamsten Nistmaleidenen heilen lassen. NB. Es handelt sich nicht um ein Nistmaleiden, sondern um einen Nistmaleiden-Apparat. Ad. Hebeling, Seite 1. Gm.

Für die Redaktion Verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Eine ganze Armee

Kinder ist gross gezogen mit Carl Koch's Nährzwieback,

denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei: A. B. Sauerbrey Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstr. Walther Bergmann, Gott-hardsstr. 10; Carl Schmidt, Unteraltanburg; Wilhelm Kötteritzsch, Gott-hardsstr.; Adolf Böhme, kl. Ritterstr.; Th. Sieber; Frankleben: Rich. Handke; Gross-Kayna: Otto May; Neumark: B. Merseburg: Hugo Erfurt;

Stedten: L. Schmidt; Micheln: W. Ködel, Bäcker-meister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth; Stueden: Bernh. Hempel; Laucha: Paul Fügner; Radewell: Albert Traeger; Bennsdorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;

Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstädt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederreichstedt bei Schafstädt: Emma Dobritsch;

Bornstedt b. Querfurt: O. Bein-roth; Milzau: Conrad, Bäckermstr.

Theater

„Weisse Wand“ Merseburg.

Dienstags und Freitags Wechsel des hochinteressanten reichhaltigen Programms.

Vorstellung täglich 5-11 Uhr. **Mittwochs und Sonntags** von 3 Uhr ab.

Programm.

- Zwei Brüder der großen Armee. Drama.
- Dank des Kindes. Drama.
- Schulmann in der Westentasche. Humor.
- Blumenloro. koloriert.
- Seltene Entführung. Humor.
- Schwiegermutter hat zähes Leben. Humor.
- Berwechelte Handtasche. Humor.
- Verschiedene Einlagen.

Reichskrone.

Wer sich abends einige Stunden gut amüsieren will, der gehe zur

Moosbacher Bauern-Kapelle

6 Herren, 6 Instrumentalisten und 6 Sänger.
Original — Amüsant — Dezent.
Jeden Abend von 8 Uhr ab **Familien-Konzerte.**
Entrée frei. Programm 10 Pf.

Gefindedienst- und Arbeitsbücher

sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

„Gut“

von 60-80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 — Exp. d. B. 33.

Londoner Börse.

Erstl. bed. Lond. Börsen-Praktikant (Inhaber) sucht Verbindung mit Banken und Capitalisten zur Ausführung von Börsenaufträgen. Socius d. Firma v. J. in Deutschland. Briefe erheben sub **P. 5675** an Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig.

Untertailen (gestrikt, Tricot, Watist).

Große Auswahl. H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (923)

Freischen Odenwälder Waldmeister,

frische grüne Salatgurken, hochfeine engl. Matjes = Serringe, neue Malta-Kartoffel à Btl. 15 Pfg.

Freischen russischen Salat,

hochfeinen Alt-russischen Caviar, ganz mild gebacken. Starke Perlbühner, junge Hamburger Hähnchen empfiehlt

C. Louis Zimmermann.

„Ein Gut“

mit vollem Inventar suche ich zu kaufen. Große Anzahlung kann ich leisten. Off. Nr. 10859 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. e. beten.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 25. April, (Misericordias - Domini).

Gefammelt wird eine Kollekte für die Bildungs-Anstalt für Kleinfinden-Lehrerinnen und Gemeindefrauen in Halberstadt.

Es predigen:

- Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wihorn. — Vorm. 11 Uhr: Singschulchor. — Nachm. 5 Uhr: Diakon's Büttel.
- Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seiffnerstraße 1.
- Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer. Nachm. 2 Uhr: Pastor Wetzlar. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
- Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
- Altensburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellus. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
- Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witt. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Religiöser Gottesdienst.

Sonntag vormittags 7 1/2 Uhr: Predigt, 8 1/2 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Wandg. Sonntagabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr, nachm.: Betstunde.

Volksbibliothek und Gefellge geöffnet von 11-12 Uhr und nachm. von 5-7 Uhr.

„Gut“

nabe 3 Bahnhöfen, Kreis Torgau, ca. 140 Morgen, fast durchweg Ackerboden, reichl. leb. und tot. Inventar, herrschaftl. Wohnhaus, neue Gebäude, für 110000 Mark zu verkaufen. — Anzahlung nach Lieberkunf. — Giffre W. 100 Exped. d. Bl.

Bazar.

Der Bazar zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins soll am 16. u. 17. Mai stattfinden. Wir bitten herzlich, demselben eine gleich Teilnahme wie früher zuzuwenden zu wollen, und ihn sowohl durch reichliche Einfindung von Gaben, wie durch rege Beteiligung beim Verkauf derselben freundlichst zu unterstützen. Wir sind irgend möglich, bitten wie die Gabe schon bei der Einfindung mit der Angabe des Preises zu versehen. Zum Empfang der Gaben sind bereit: Die Vorstandsmittglieder: Frau v. d. Rede, Frau Wande, Fr. v. Behr, Frau Wihorn, Fr. v. Borde, Fr. Guffin v. Hausmann, Frau Jungbans, Fr. von Rathen, Frau Nöbbe, Fr. Schöbe, Fr. Schraube, Fr. Siele, Fr. Köhner, Fr. Eitel, Frau v. Wangelin, Fr. Werther, Fr. von Wolff, Frau Wankenburg.

Allerorts reich u. dauernd täglich bis 10 Mt. u. mehr (sind. Personen jed. Standes d. Uebernahme v. allerl. schriftl. gewerbli. Seimarbeiten, Warenablagen, Vertretungen u. s. w. verdienen. So ist Zugang neuer sehr lohn- u. Erwerbangebote. Näheres Verlag Für's prakt. Leben, Leipzig 59. Sehr viel Dankdret.

Herrlichste Wohnung

von 6 Zimmer, 2 Kammern und Zubehör ist sofort wegen Verlegung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. 607) Kleine Ritterstr. 5.

Flechten

auswässelt und trocknet Schuppenflechte (Kropf, Ekzeme, Hautausschlag), aller Art

offene Füße

Reinhalten, Bismutschwamm, Adressen, alle Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

aus dem Gift und Säure. Dose Mark 1.11 u. 2.25. Das Rezept ist in jedem Händchen. Nur echt in Originalpackung. Preis 1.00 u. 2.00. Schönbach & Co., Weidenhof-Str. 10. Flörschberg, wo man auch. Zu haben in der Apotheke.

Pferde zum Schlachten

kauft stets **W. Naundorf,** Liefer Keller 1. (1758)



Konzert

und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine:

Mill-Opera

Interessant-Katalog gratis. Otto Jacob sen. Berlin, b29. Friedrichstr. 9.

Bequemste Monatsraten!

Stadttheater in Halle.

Sonntagabend, 24. April, abds. 7 1/2 Uhr, Vorstellung im Abmont. Benefiz für Susanne Kornow. (Benefiz für Ravenna.)

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.
elegant • billig
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Klettenwurzel = Haaröl

von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Befreiung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundenschaft rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lots, vorm. Otto Werner.

Manufaktur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

